

Was die Woche bringt

Autor(en): **G.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachtrag

Auf Seite 191 der letzten Nr. ist aus Versehen die Adresse des Bärenklubs New York ausgefallen. Sie lautet:
Bärenclub New York, 45 West, 52. Street, Swiss Assembly Rooms, New York City.

Die Strickmodelle für unsere Soldaten (in Nr. 7) wurden zur Verfügung gestellt durch die Firma Wollenhof A.-G., Marktgasse 60, Bern.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Montag, 26. Febr. Volksvorst. Arbeiterunion: „Kleider machen Leute“, Komödie nach der Novelle von Gottfried Keller von A. H. Schwengeler.

Dienstag, 27. Febr. Ab. 20. Gastspiel Leopold Biberti: „Zählung der Widerspenstigen“, Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Shakespeare, bearbeitet von Hans Rothe
Mittwoch, 28. Febr. Ab. 21: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Donnerstag, 29. Febr. Ausser Ab.: „Kleider machen Leute“, Komödie nach der Novelle v. Gottfr. Keller von Schwengeler.

Freitag, 1. März. Ab. 21. Uraufführung in deutscher Sprache: „Ihr letzter Tanz“, Komödie in 4 Akten von Franz Herczeg, deutsch von Dr. Szalsi.

Samstag, 2. März. Ausser Ab.: „Kleiner Walzer in a-moll“, Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Einigen.

Sonntag, 3. März, 10³/₄ Uhr, Matinée zu Gunsten des Schweizer Hilfswerk für Finnland: „Finnland, Dichtung, Musik, Tanz“.

— 14.30 Uhr: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper in drei Akten v. Puccini.

Kursaal.

Konzerthalle. Täglich Tee- und Abendkonzerte des internationalen Attraktions-Orchesters John Kristels Troubadours mit dem Sänger Clas Mar.

Vom 1. März an Orchester Guy Marrocco.
Dancing im grünen Salon oder in der Kristallgrotte, allabendlich ab 20.30 bis 24 Uhr
Mittwoch bis 2 Uhr, Samstag bis 3 Uhr morgens) Sonntag auch nachmittags, mit der Bündner Kapelle George Theus.

Bernische Musikgesellschaft.

Krankheitshalber muss der 4. (letzte) Kammermusikabend von Dienstag, 20. Februar auf Dienstag den 24. März verschoben werden.

Tierpark Dählhölzli

Der Februar ist die Zeit des Geweihabwurfes bei den Hirschen; dieses merkwürdige, in kalendermässigem Rhythmus alljährlich wiederkehrende Naturphänomen hat früher zu der Monatsbezeichnung Hornung Anlass gegeben. Pünktlich, am 2. Tag des Hornung, hat der Elchhirsch sein Geweih abgeworfen und da-

mit gewissermassen die Abwurfperiode im Tierpark eröffnet. Diesmal fielen beide Stangen gleichzeitig, während er letztes Jahr einen Tag lang als sog. Einstangler, wie ein Einhorn, herumgezogen ist. — Soeben hat auch das Rentier sein etwas verkrüppeltes Geweih abgeworfen, die drei Edelhirsche und die Damhirsche werden bald nachfolgen; dagegen haben die Rehböcke, die sich bekanntlich nicht an den Hornung halten, schon im November abgeworfen und jetzt schon tüchtig aufgesetzt. Ihre Gehörne sind zurzeit noch im Bast, d. h. sie sind von der lebenden, ernährenden, behaarten Haut überzogen. Es zeigt sich aber schon jetzt, dass der Bock im Freigehege ein kapitalesses Sechsergehörn aufsetzen wird, während der neben den Elchen untergebrachte Rehbock linksseitig eine Abnormität ausbildet — und zwar wegen eines Bäckereiausläufers. Ein solcher sauste nämlich verbotenerweise auf seinem Fahrrad am Gehege vorbei. Ausgerechnet bei den Rehen kam ihm der Gedanke, es sei vielleicht doch besser — und auch billiger — sich an die Tierparkvorschriften zu halten: Mit seiner schweren Hutte sprang er ab und erschreckte dadurch den Rehbock, sodass dieser gegen das Gitter rannte. Dabei verletzte sich das Tier an einem der empfindlichen Kolben, d. h. an der linken, in den ersten Aufbaustadien begriffenen Gehörnstange. Die Folge ist, dass der Rehbock während des ganzen Jahres ein abnormes Gehörn zur Schau tragen wird. — Dieses Beispiel mag wiederum deutlich zeigen, wie verhängnisvoll sich eine scheinbar harmlose Uebertretung der Vorschriften im Tierpark auswirken kann.

H.

Zum Vortrag Prof. Dr. Aschers

Donnerstag den 15. Februar sprach Prof. Dr. L. Ascher auf Einladung der Freistudentenschaft im Grossratssaal über ein weites und umfassendes Gebiet der Biologie: „Die Regulation als fundamentales Lebensprinzip“. Der Vortragende hatte sich, wie es für die Veranstaltungen der Freistudenten gewünscht wird, auf ein allgemeines Publikum eingestellt. So war es besonders für den Laien interessant und lehrreich von den Wundern der Regulation in unserm Körper zu hören.

Prof. Ascher wusste durch anschaulichen Vergleich mit dem Ozean, die Konstanz unseres „inneren Milieus“ dieses in seiner Zusammensetzung nur leicht schwankenden Meeres, das gleichsam unser Blut bildet, zu zeigen. Alles was von aussen an den Körper herantritt, wie Kälte und Wärme oder was wir als Nahrung zuführen, vermag nur ein leichtes Wogen, sowohl in der Temperatur als in Gehalt und Menge zu bewirken, denn alsbald treten alle Organe in Funktion um jegliches Zuviel oder Zuwenig auszugleichen.

Unter Regulation versteht somit Ascher den spontanen Ausgleich aller Spannungen in unserem Innern zu einer vorbestimmten Norm. Da diese Veränderungen so unheimlich rasch vorsichgehen, fällt es schwer sie zu beobachten und so kommt der Biologe dazu, von einem „Zucken“ zu sprechen, welches er als das eigentliche Merkmal alles Lebens bezeich-

net. Besonders klar tritt die Bedeutung der verschiedenen Drüsen und ihrer Hormone zur Regulierung dieses Gleichgewichtes hervor. Eindringlich spricht er von der grossen Harmonie aller Vorgänge.

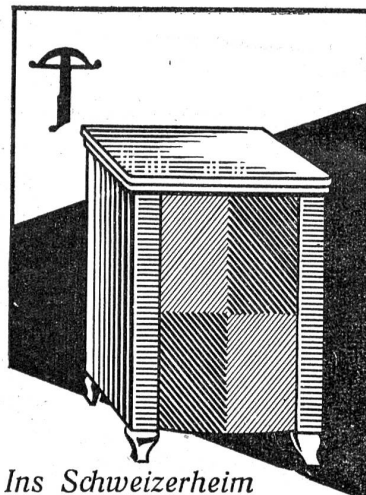
Wenn auch die moderne Physiologie auf die Frage nach Krankheit und Tod noch keine Antwort hat, so war der Grundton des Vortrages doch ein tröstlicher. Zum Unterschiede gegen frühere Zeiten, die im Leben nur Kampf und Antagonismus sahen, war es schön den Vortragenden von der ausgleichenden Zusammenarbeit und dem Wunder der Lebensvorgänge durchdrungen zu sehen, und unter seiner Führung die Regulation bis in die „nicht körperlichen“ Gebiete zu verfolgen.

G. W.

A. Ris-Egger AG.
Marktgasse 40

**Holz - Heizöl
K O H L E N**

Telephon 21455



Ins Schweizerheim

eine Schweizer Nähmaschine!

Wählen Sie die neue

Helvetia

Gratis-Katalog

und Gratis-Vorführung durch

Filiale BERN, Zeughausgasse 18
der Schweiz. Nähmaschinenfabrik AG.



Radioreparaturen
SIND ZUVERLÄSSIG

BERN-TEL. 2.15.34

25. Februar: Letzte Sonntagskonzerte des Orchesters Kristel im

Kursaal Bern

Wer ein gutes Buch verschenkt, der gibt mehr als Geld,
Brot Arbeit, er gibt Friede, Freude, Frohsinn.

Für Ihren Bücherbedarf empfiehlt sich Ihnen

Buchhandlung Paul Haupt

Bern, Falkenplatz 14